



Narren und Zuschauer trotzten dem Schmuddelwetter und ließen sich die gute Stimmung nicht nehmen. Rund 20 000 Schaulustige erlebten gestern Nachmittag ein gelungenes Umzugs-Finale. Fotos: Marc Eich

# Villinger »Narrenstadt« tanzt sich warm

Finale | Hästräger und Zuschauer trotzen Schneeregen / Farbenfroher und gelungener Umzugs-Schlusspunkt

Schmuddelwetter statt Kaiserwetter: Hästräger und Zuschauer trotzten gestern dem Schneeregen und erlebten ein gelungenes Umzugs-Finale.

■ Von Eva-Maria Huber

**Villingen-Schwenningen.** Sauwetter statt Kaiserwetter: Dennoch ließen sich die (anfangs) rund 20 000 Schaulustigen die Laune nicht verderben. Da wurde getanzt, geschunkelt, manche Besucher machten sogar Kniebeugen, um den fast dreistündigen Umzug durch die Villingen Innenstadt bei ungemütlichen Temperaturen und widrigem Wetter durchzustehen. Andere streckten ihren Hals schon freiwillig den Wueschte hin, »weil Stroh doch so schön warm

hält«. Für einigermaßen warme Füße und gute Stimmung sorgten nicht nur die Musikgruppen aus VS und Umgebung, sondern auch die verschiedenen Guggenmusiken.

Doch bevor sich der prachtvolle Zug endlich in Bewegung setzte, gab es noch rege Diskussionen in der Niederen Straße. Auslöser waren nicht nur Feuerwehrleute, die sich an einem Banner zu schaffen machten und zunächst für Staunen sorgten? »Ist das Auto echt oder gehört das zum Umzug«, wollte ein Passant wissen. Für Rätselraten sorgten auch Mitarbeiter der kommunalen Polizeibehörde, die sich am unteren Ende der Niederen Straße vor einem Stand aufgebaut hatten. Noch heftiger wurde diskutiert, weil ein paar Zuschauer die Bemerkung gehört haben woll-

ten, »ja keine Infos an die Presse«. Ging es möglicherweise um den Stand, der, anders als die anderen, geschlossen blieb. Die Gespräche über Feuerwehr und Behörde verstummten, als die lang ersehnten Klänge des Villinger Narrenmarsches ertönten, und die große Zahl der Maschgere aus der Historischen Narrozunft mitsamt ihrem reichlich vorhandenen »Some« den Zug anführte, gefolgt von Katzenmusik und Glonkigilde.

Ein paar Stunden machte Villingen seinem Namen als »weltbekannte Narrenstadt« alle Ehre und zog mit seinen Hästrägern aus Villingen und Schwenningen sowie einigen umliegenden Gemeinden alle Blicke auf sich.

Freilich wurden am Straßenrand auch die Themenwa-

gen heiß diskutiert, ob die »Lösung«, die die Ziegelbuben für das Parkproblem um die Neckarhalle anboten oder die Kommentare der Katzenmusik zu den mittlerweile gelösten Problemen der Feuerwehr, einen Chef zu finden: »Schlimmer geht nimmer«. Doch, meinte eine Dame aus Pfaffenweiler. Ihr Vorschlag. Nächste Fastnacht solle man sich mal mit dem grausigen Zustand der Straßen in VS im Allgemeinen und mit dem maroden Belag der Straße zwischen Pfaffenweiler und Tannheim beschäftigen. »Für schlechte Straßen sind wir auch bekannt«, setzte sie noch eines drauf.

Die vielen Narren zeigten sich auch 2017 wieder von ihrer großzügigen Seite und quittierten die Gieezig, Gieezig-Schreie oder andere Zuru-

fe nur zu gerne mit »Leckerli«. Fette Beute witterte mancher Stachi. Doch angesichts der nass-kalten Witterung hielten viele Passanten krampfhaft ihre Hüte fest, sobald eine »Narroschere« zu sehen war. Gestrahlt wurde freilich auch. Bei der harmlosen Variante ging es um Kuttel-Rezepte, bei der pikanteren um Sauna-Besuche. »Jetzt wird man auch noch in der Sauna beobachtet...«, entfuhr es einem bekannteren Villinger. Und was macht der Narro? Er spickelt, was die Journalistin so alles über seine Sprüche schreibt. Keine Sorge: Am Ende meinte auch die Polizei: Alles gut. Auch Zunftmeister Anselm Säger zog eine gute Bilanz: »Die Stimmung war Klasse«, obwohl fast nur halb so viel Zuschauer und Hästräger sich auf der Straße zeigten.



Nicht zu überhören: Die Blauweißen der Glonki-Gilde fahren alle Geschütze auf und lenken die Blicke auf sich.



Sind sie nicht wirklich die Schönsten im ganzen Land? Die Wueschte.



Kommen auch gerne wieder in den anderen großen Stadtbezirk. Die Schwenninger Hansel.



Guggenmusiken wie die Hätä Lilla« sorgten für noch mehr gute Stimmung und brachten die Zuschauer zum Tanzen.



Jetzt wissen wir auch, wer der Hahn im Korb bei der Gockel-Gilde aus Zollhaus ist: Er!



Kleiner Wolfbach-Rolli und sein großer Auftritt beim Umzugs-Finale in Villingen.



# Strohexe brennt diesmal wieder lichterloh

Die Schwenninger Fasnet 2017 ist Geschichte: Gestern Abend fand die Hexenverbrennung auf dem Muslenplatz statt.

VS-Schwenningen (mk). Da die Häser seiner Zunftkollegen vom Villinger Umzug erst noch trocknen müssten, könne er Schlüssel noch nicht zurückgeben, meinte Zunftmeister Martin Wittner beim Schlagabtausch mit OB Rupert Kubon. Der OB hingegen konterte, er habe die »schwäbische Sparsamkeit« der Zunft testen wollen: Denn nachdem die Strohexe im vergangenen Jahr nicht verbrannt werden konnte, stünde sie jetzt verstaubt zum zweiten Mal auf dem Muslenplatz. Doch diesmal klappte es: Die drei Mooshexen bereiteten mit dem Anzünden der Strohexe der Fasnet ein trauriges Ende.



Die drei Mooshexen haben mit dem Anzünden der Strohexe ihr jährliches Werk vollbracht.